

Die Chance auf Heilung nicht verpassen

Ein Jahr Mammographie-Screening-Programm in radiologischer Praxis von Dr. Doris Rink

Vor einem Jahr startete in Mainz das Mammographie-Screening-Programm in der Praxis von Dr. Doris Rink. Eine gute Gelegenheit, um Zwischenbilanz zu ziehen und nachzufragen, wie das kostenlose Angebot der Brustkrebsvorsorge von den Frauen wahrgenommen wird.

Von
Erich Michael Lang

Brustkrebs zählt nach wie vor zu den häufigsten Todesursachen bei Frauen. Dabei sind die Chancen auf Heilung sehr gut, sofern die Erkrankung frühzeitig erkannt wird. Vorsorge rettet Leben. Diese eingängige Botschaft der Medizin hören viele, aber bei weitem nicht alle leisten ihr Folge: Deshalb macht sich das bundesweite Mammographie-Screening-Programm die biblische Einsicht zu eigen: Wenn der Prophet nicht zum Berg kommt, muss der Berg sich auf den Weg zum Propheten machen.

Seit einem Jahr ist die radiologische Praxis von Dr. Doris Rink an der Gymnasiumsstraße die zentrale Mammographie-Einheit, die zusammen mit der Praxis von Dr. Kob in Alzey den Bereich Rheinhessen abdeckt. Inzwischen hat Dr. Rink die Rezertifizierung für weitere eineinhalb Jahre erlangt. „Anfänglich kamen rund 30 Prozent der angeschriebenen Patientinnen. Inzwischen liegen wir bei 54 Prozent. Das ist für ein Stadtgebiet sehr gut und am Ende des ersten Jahres dreimal sehr gut“, zieht Dr. Rink eine positive Zwischenbilanz. Die Altersgruppe der Frauen zwischen 50 und 69 Jahren wurde von der Zentralselle der Kassenärztlichen Vereinigung Rheinland-Pfalz angeschrieben. Im Bereich Rheinhessen sind das gut 100 000 Frauen. Bundesweit anspruchsberechtigt für das kostenlose und nach europäi-

schen Leitlinien umgesetzte Screening-Programm sind rund 10 Millionen Frauen.

„Die deutsche Frau bewegt sich leider nicht. Schon ab einem Umkreis von zehn Kilometern stellen wir sinkende Teilnehmerzahlen fest“, schildert Dr. Rink ein Problem, das Angebot den Betroffenen buchstäblich nahe zu bringen. „Norwegische Frauen beispielsweise haben einen riesigen Aufwand aufgrund der Entfernungen, müssen deshalb sehr früh aufstehen und zahlen lange Zugfahrten selbst. Dort aber liegt die Teilnahmequote bei 90 Prozent. Ich glaube, wir Deutschen sind durch unser Gesundheitswesen noch im-

mer sehr verwöhnt“, sagt die Radiologin.

Ein wesentlich schwerwiegenderes Problem aber sei, dass über 50 Prozent der Frauen aus der Altersgruppe keinen Frauenarzt haben oder einfach nicht mehr hingehen. Hinzu komme manchmal eine unbegründete Skepsis gegenüber Vorsorgeuntersuchungen. Wenn aber der Krebs erst einmal unerkannt und ungehindert hat wachsen und sich über das Lymphsystem hat verbreiten können, ist es häufig schon zu spät.

Dabei kann die Vorsorge Ungewissheit klären und mehr Sicherheit geben. Oft nach zwei Tagen schon bekommen die

Patientinnen das Untersuchungsergebnis mitgeteilt. Rund 10 000 Patientinnen wurden in der Praxis untersucht, 5,19 Prozent davon bekamen zu einer weiteren Abklärung erneut einen Termin. Und bei 90 Prozent dieser Patientinnen wiederum konnte Krebs ausgeschlossen werden. Statistisch gesehen sind in der Altersgruppe der Frauen zwischen 50 und 69 Jahren 10 bis 11 Frauen von 1 000 an Brustkrebs erkrankt.

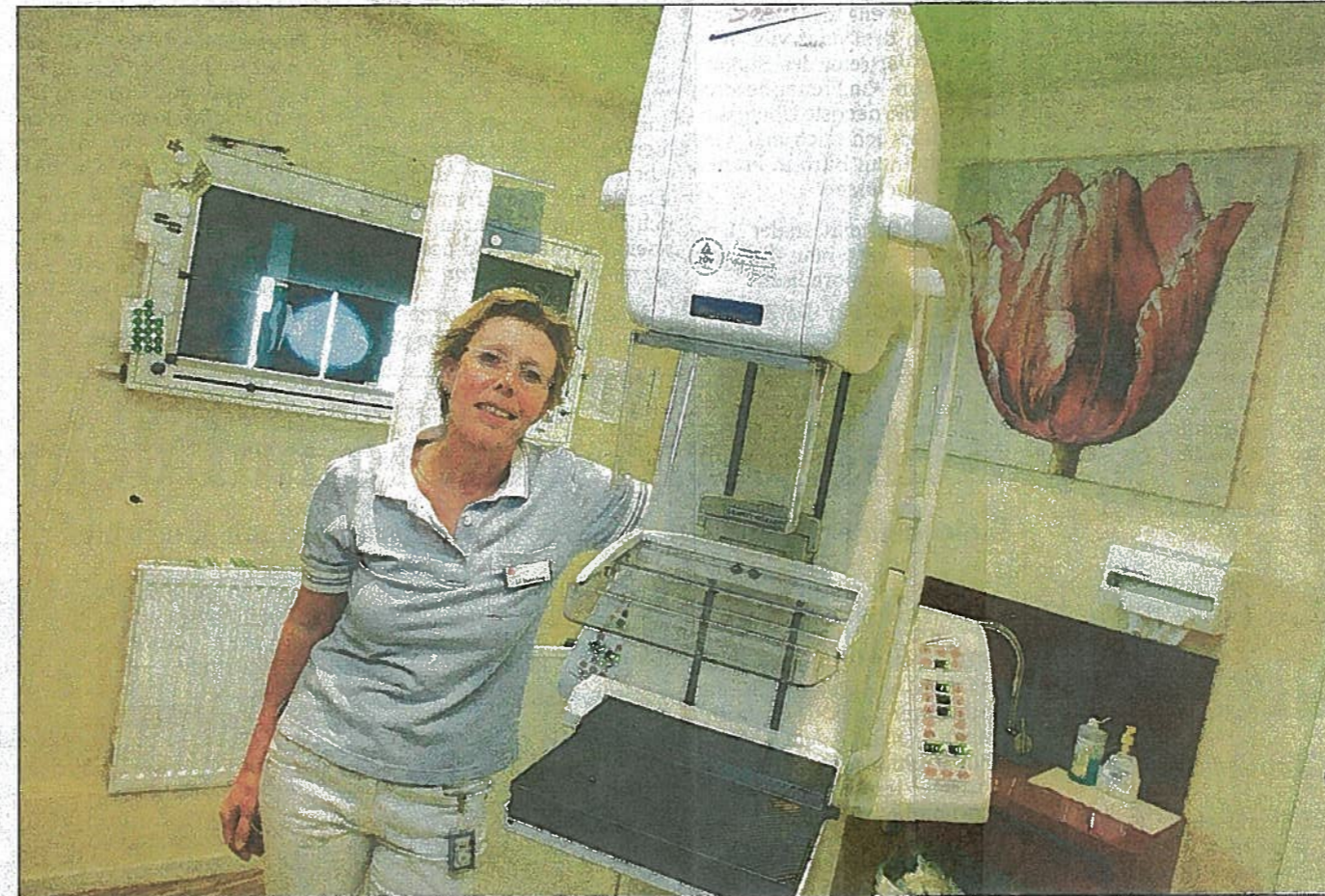
„Mir ist es wichtig, dass alle Frauen das Mammographie-Screening als Chance auffassen und nicht aus unbegründeter Angst fern bleiben“, sagt Dr. Rink. Frauen in der Altersgrup-

Screening

Das Screening-Programm in Deutschland verfügt insgesamt über 89 Einheiten, die das kostenlose Vorsorgeprogramm anbieten und qualitätsüberprüft ausführen. Jede dieser Einheiten umfasst einen festgelegten Einzugsbereich von rund 800 000 bis 1 Million Einwohnern.

pe haben alle zwei Jahre Anspruch auf die Vorsorgeuntersuchung.

www.ein-teil-von-mir.de



Radiologin Dr. Doris Rink weiß, dass es beim Angebot des Mammographie-Screenings mit medizinischen Geräten allein nicht getan ist. Viel wichtiger ist zunächst die Aufklärung der

Frauen über Brustkrebskrankungen, aber auch über die gute Heilungschancen, die bestehen, wenn die Erkrankung frühzeitig erkannt wird.

Foto: Sascha Kop